

Gerd Diesselhorst (1911 - 2008)

Gerd Diesselhorst wurde am 28. Oktober 1911 als Sohn des Physikprofessors Herrmann Diesselhorst geboren. Er wuchs in Braunschweig auf. Seine beiden Brüder sind im zweiten Weltkrieg gefallen. Schon als Schüler entwickelte er großes Interesse an Biologie. Speziell die Ornithologie führte ihn ins Naturschutzgebiet der Riddagshäuser Teiche bei Braunschweig-Glismarode, seinem Wohnort. Mit dem Fahrrad erreichte er an Wochenenden sogar die Lüneburger Heide. 1930 absolvierte Gerd Diesselhorst sein Abitur in Braunschweig und es folgte ein Studium der Zoologie (Biologie) zuerst in Greifswald, dann in München mit abschließender Promotion 1938 bei Prof. Dr. Karl von Frisch in Zoologie. Ein Jahr später wurde Gerd Diesselhorst Mitglied in der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern und der DO-G, in der er 1949 bis 1951 das Vorstandsamt des Schriftführers innehatte.

Mit Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurde Diesselhorst zur Wehrmacht eingezogen und musste am Frankreich- und Russlandfeldzug teilnehmen. Seiner Verwundung 1942 folgte ein langer Lazarettaufenthalt in Belgien. Nach dem Krieg hatte er einen Forschungsauftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in dem es vor allem um Feldbeobachtungen an farbberrigten Goldammern und Rohrsängern in den Amperauen ging. Durch Vermittlung durfte ich Dr. Diesselhorst in Fürstenfeldbruck-Emmering besuchen und lernte dabei auch seine Frau Karla und Sohn Tilman kennen. Auf Beobachtungsgängen erfuhr ich seine Verzweiflung über die Rücksichtslosigkeit der Badenden, die entlang der Amperufer ein Nest nach dem anderen seiner bearbeiteten Goldammern und Dorngrasmücken vernichteten. Die Menschenmassen waren für ihn als leisen Wissenschaftler ein schwer lastendes Problem.

Die große Wertschätzung für seine zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträge bei Jahrestagungen der DO-G veranlasste Prof. Dr. Erwin Stresemann, Diesselhorst als Nachfolger von Alfred Laubmann für die Zoologische Staatssammlung München, Sektion Ornithologie, zu empfehlen. Hier arbeitete er von 1951 bis zu seiner Pensionierung 1973. Jeder, der ihn dort – damals noch in der Villa neben dem Botanischen Garten – aufsuchte, profitierte von seinem weltumspannenden Wissen. Diesselhorst pflegte die Korrespondenz mit den Kollegen über die Kontinente, besonders mit seinem Freund, dem international bekannten Ornithologen und Evolutionsbiologen Ernst Mayr.

Von 1955 bis 1965 gab er die Zeitschrift „Die Vogelwelt“ heraus. Diesselhorst bearbeitete die Vögel im Handbuch der Biologie, Bd. VI/2. Dr. Walter Wüst führt in der „Bibliographie zur Avifauna Bayerns“ 41 ornithologische Veröffentlichungen von Diesselhorst

auf. 1961 nahm Gerd Diesselhorst an der Himalaya-Expedition teil, die von der Staatssammlung durch Prof. Dr. Walter Hellmich organisiert wurde. Unter schwierigsten Bedingungen im Gelände forschte Dies-



Gerd Diesselhorst

Foto: Familie Diesselhorst

selhorst im Osten Nepals. Als Autor von *Khumbu Himal* (Bd. 2) verfasste er die „Beiträge zur Ökologie der Vögel Zentral- und Ost-Nepals“ (1968).

Zwei Jahre nach dem Tode seiner Frau Karla heiratete Diesselhorst 1968 Dorle Frick. Fünf Jahre nach seiner Pensionierung zogen Diesselhorsts 1978 von Fürstenfeldbruck nach Tutzing an den Starnberger See. Hier waren ihm noch 30 Jahre in reger geistiger Anteilnahme vergönnt. Während der DO-G-Tagung 1981 in Melk an der Donau fragte mich Dr. H. Löhr, warum es so still um Dr. Diesselhorst geworden sei. Ich gab seine zunehmende Schwerhörigkeit als Grund dafür an, dass er sich noch stärker als bisher zurückgezogen hatte. Er pflegte nur noch mit wenigen Freunden einen interessierten Umgang. Erst nach vielen Jahren konnte Diesselhorst überredet werden, endlich ein Hörgerät zu nutzen. Er war glücklich, wieder eine Dorngrasmücke singen zu hören!

Gerd Diesselhorst war mein sehr verehrter Mentor, der keine Fehlbestimmung duldete und mir fürs Leben mitgab: In Sachen Natur nie etwas zu verallgemeinern. Gerd Diesselhorst starb am 11. Juli 2008.

Görge Hohlt